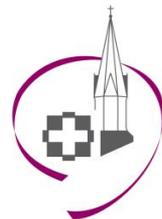


Unser Leitbild:
„Ich bin gemeint.
Hier bin ich willkommen!“

St. Lamberti Bergen
ev.-luth. Kirchengemeinde



Der Bibelspruch Oktober 2020:
Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN; denn
wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl. *Jer 29,7*



Am 30. Oktober werden unsere neuen
Glocken gegossen!



„Kombiniere, kombiniere!“

Wer kennt sie nicht? Die rasende Reporterin Karla Kolumna mit ihrem „Hallöchen!“ und „Sensationell!“ ist und war in vielen Kinderzimmern eine vertraute Stimme. In den Hörspielen von Benjamin Blümchen, dem Elefanten, erklingt ihr Lachen „Ahaha-Ahaha“. Auch zu Bibi Blocksberg hat sie es geschafft. Karla stammt aus Berlin und ist dienstlich in Neustadt unterwegs. Welches Neustadt auch immer gemeint ist, hier setzt sie sich ein für den Zoo von Theodor Tierlieb und hilft ihm mit Benjamin aus der finanziellen Misere. Der Bürgermeister wird immer wieder auf eine gute Spur gebracht und einmal ist sogar Benjamin Blümchen der Stadtchef, singt mit einer Stadträtin Weihnachtslieder. Und wenn es darum geht eine Hilfsaktion für benachteiligte Kinder zu starten, schreibt Karla die ganze Titelseite der Zeitung voll.



Karla ist bekannt in Neustadt, und sie ist mit Benjamin Blümchen und Otto, dem 10 jährigen menschlichen Freund von Benjamin immer wieder in knifflige Abenteuer verwickelt, die zu einem geklärten Ende, einem launemachenden Happy-End hinführen.



Dieses Schild hängt am Eingang des Pastorenhauses in der Celler Straße, in dem ich lebe. Die hebräischen Buchstaben darunter sind der Text aus dem Alten Testament und sprechen in eine Zeit der Neuorientierung in der Fremde. Am Ende steht



da das Wort SCHALOM (Friede, den Gott schenkt). Wenn die Stadt Friede hat (mit allem was noch fremd ist, und mit all dem, was nicht in eurer Hand liegt, oder was ihr selber grad nicht versteht) wenn am Ende Friede ist, habt auch ihr Frieden. Eine schöne Verheißung, denke ich: Wenn Gott unsere Lebensgeschichte mitschreibt, unsere Geschichte in unserer Stadt und den Dörfern, dann wird Friede sein. So wie Karla Kolumna die Lebensgeschichten in Neustadt begleiten darf, so will Gott uns gebrauchen, hier und jetzt den Frieden werden zu lassen. Dazu gehört die Verbindung ‚nach oben‘, das Gebet. Und das Suchen. Das finde ich besonders gut gesagt...der Friede ist nie ganz fertig, wir dürfen uns immer wieder überraschen lassen von Gott und von den Menschen, mit denen wir leben und mit denen wir das Leben gestalten. Und im Suchen sollen wir auch unseren Verstand einsetzen. „Kombiniere, kombiniere!“, sagt Karla Kolumna ganz oft, wenn sie Verbindungen im Kopf herstellt, die für das Wohl der Stadt hilfreich sind und am Ende den Menschen gut tun.

An die jungen Menschen denke ich, die in den letzten Wochen (endlich) konfirmiert wurden. Ein Ja zur eigenen Taufe, ein Ja zu Gott, haben sie gesagt. Gottesdienste haben wir gefeiert in denen wir mit den und für die jungen Leute gebetet haben. Möge Gott Frieden schenken, seinen Schalom, in diesem Jahr, in dem die Friedensglocke für unseren Glockenturm in die Form gegossen wird, und möge ihr Geläut stets das ausdrücken, womit Friederich Schiller sein Lied von der Glocke endet: „Freude dieser Stadt bedeute, Friede sei ihr erst Geläute!“

Die jungen Leute, die Konfirmierten, ja wir alle, wir bleiben wohl das ganze Leben lang Suchende (und Findende!). Damit sind wir nie fertig. Auch die Konfirmation ist da keinen Endpunkt, sondern einen Doppelpunkt.

Schalom sagt Ihr/Euer Matthias Winkelmann

P.S.: Immer wieder muss ich an den Jungen denken, der sich im Konfirmantenunterricht vertan hat, als er über seine ein Jahr ältere Nachbarin sagte: „Die ist schon kombiniert!“

Wussten Sie eigentlich...

...dass Farben auch auf uns wirken, wenn wir die Augen geschlossen haben? Ein Versuch mit mehreren von Geburt an blinden Menschen, die man in unterschiedlich gestrichene Räume führte, hat das bestätigt. – Sie alle fühlten sich in blau und grün gestalteten Räumen ruhiger, als in denen mit roter oder oranger Farbe. – PS: Wie gefällt ihnen der Farbton unseres Glockenturmes?

Regina Timme



Konfirmationen 05./06. September 2020



Fotos: Kimberly Wojahn
www.fotografielebe.de





Konfirmationen 26./27. September



Fotos: Laura Matzen lauramatzen-fotografie.de



Guten Tag!

Mein Name ist Elisa Jung, geboren im April 2004, ich wohne mit meinen Eltern und meiner Schwester in Offen. In diesem Jahr habe ich meinen erweiterten Realschulabschluss in Hermannsburg an der Oberschule absolviert. Nachdem ich ein zweiwöchiges Praktikum in einem Alten- und Pflegeheim machte, wurde mir klar, dass dies mein Berufswunsch wird. Ich möchte darum im August nächsten Jahres meine Ausbildung beginnen, um Pflegefachkraft zu werden.

Da ich für die Ausbildung noch zu jung bin und gewisse Tätigkeiten nicht ausführen darf, mache ich zur Überbrückung ein freiwilliges, soziales Jahr (FSJ). Dazu arbeite ich im Bereich der Diakonie in Celle, der Kirchengemeinde Bergen und in der Diakonie in Bergen mit.

Ich erhoffe mir, in diesem Jahr so viele Bereiche wie möglich kennenzulernen, um mir meiner Ausbildung noch sicherer zu werden. Vielleicht haben Sie mich schon gesehen oder wir treffen uns bei einer Veranstaltung.

Mit dem Spruch von der Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach will ich meine zukünftige Arbeit verbinden: „Die Menschen, denen wir eine Stütze sind, geben uns den Halt im Leben“

Erntedank-Gottesdienst bei Raiffeisen

In diesem Jahr feiern wir unseren Erntedank-Gottesdienst am 4. Oktober um 10 Uhr auf dem Gelände des Raiffeisen-Getreidelagers im Raiffeisenweg 4.

Ohne die Raiffeisen-Genossenschaften wäre die Landwirtschaft in der heutigen Gestalt kaum denkbar. Ihre Geschichte reicht bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. Friedrich Wilhelm Raiffeisen, Namensgeber und Mitbegründer, war ein Sozialreformer und stark von seinem Glauben geprägt.

Alles Gründe, warum es gut ist, gerade an Erntedank dort unseren Gottesdienst zu feiern. Und ganz praktische Gründe gibt es auch: Falls es regnen sollte, stehen große Überdächer zur Verfügung. Musikalisch begleiten wird unser Posaunenchor diesen Gottesdienst. Parkplätze stehen vor dem Gelände zur Verfügung. Wir danken den Verantwortlichen der Raiffeisen Centralheide und freuen uns auf euer Kommen!

Axel Stahlmann





Neues von den Glocken

Die Glockengießerei Rincker hat mit den Vorarbeiten für unsere Glocken begonnen. Das Foto zeigt einen Mitarbeiter der Gießerei, wie er aus Ziegeln den Glockenkern der großen Glocke aufmauert. Am linken Rand ist die Schablone zu sehen, die die Form und auch den Ton der Glocke bestimmt. Das Foto wurde von Andreas Schumann, einem pensionierten Lehrer aus der Nachbarschaft der Gießerei, gemacht und uns zur Verfügung gestellt. Herr Schumann wird die Herstellung unserer Glocken auch filmerisch begleiten.

Das ist auch deswegen so schön und wichtig, weil zum eigentlich Guss am 30. Oktober - corona-bedingt - nur eine ganz kleine Gruppe von Zuschauern zugelassen ist, was wir sehr (!) bedauern. Denn wir wissen von etlichen Gemeindegliedern, die die weite Fahrt gerne auf sich genommen hätten.

Inzwischen steht fest, dass die Glockenweihe am 4. Advent von Detlef Klahr, dem aus Bergen stammenden Landessuperintendent von Ostfriesland, vorgenommen wird. Darüber freuen wir uns sehr. Einzelheiten dazu im Dezember-Gemeindebrief.





Die Inschriften für die Glocken stehen fest. Wir haben die Anregungen aus der Gemeinde aufgenommen, so dass jetzt z.B. alle Ortschaften und Ortsteile von Bergen auf der St. Lamberti-Glocken erscheinen, auch die im letzten Gemeindebrief nicht genannten Ortsteile Dageförde, Oehus, Roxhüllen und Sehlhof. Außerdem kommt auch auf die Friedensglocke die Jahreszahl: Anno Domini 2020 und das Wort: Christus – unser Friede. Die Schrift wird durchgängig aus Großbuchstaben bestehen, wie es bei Glocken üblich ist.



Die beiden alten Eisenhartguss-



Glocken sind zerstört. An den Bruchstellen zeigte sich die schlechte Qualität des Materials ganz deutlich. Teilweise war Lufteinschluss an Lufteinschluss. Ein kleines Wunder, dass die Glocken so lange gehalten haben.

Axel Stahlmann

Meine Glockengeschichte

Noch nicht einmal vier Jahre alt war ich, als Pastor Berndt meine Mutter fragte, ob sie sich vorstellen könnte, das Amt einer Kirchendienerin zu übernehmen. Ja, Kirchendienerin hieß das damals und erst nach und nach zeigte sich, was alles zu den Aufgaben gehörte.

Unter anderem gehörte auch das Läuten der Glocken zu den Aufgaben der Kirchendienerin. Ich erinnere mich noch, dass wir in einem der ersten Schuljahre im Rahmen des Heimatkunde-Unterrichtes mit unserer Lehrerin, Frau Ursula Osten, die heute hochbetagt in Hermannsburg lebt, auch den Glockenturm und die Glocken besichtigten. Meine Mitschüler waren schon ein wenig neidisch auf mich, dass ich, sooft ich wollte, die Glocken ansehen und dabei sein durfte, wenn sie geläutet wurden. Die Glockenmotoren wurden mit einem Schwingschalter, wie er früher häufig für Stark-



stromgeräte verwendet wurde, eingeschaltet. Er wurde nach unten gekippt, die Glocke wurde angezogen und wenn sie zurückschwang, musste der Schalter über die Mitte nach oben geschoben sein. Das gelang nicht immer. Sehr häufig schlugen die Sicherungen durch und manchmal versagte auch der Motor ganz. Nicht selten musste noch am Sonntagmorgen Elektromeister Reinhold Herrmann gerufen werden (der Großvater des jetzigen Firmeninhabers), damit die Glocken zum Gottesdienst läuten konnten.

In der Silvesternacht, wenn das neue Jahr beginnt und am Gründonnerstag von 17.00- 18.00 Uhr, wenn der Karfreitag eingeläutet wurde, waren alle drei Glocken zu hören. Leider wurde durch das Zusammenläuten verhindert, den wunderschönen Klang der mittleren, der einzigen Bronzeglocke im Geläut, zu hören.

Die war allerdings täglich, morgens, mittags und abends als Betglocke zu hören. Neben der täglichen Erinnerung an das Gebet, zeigte die Betglocke auch an, wenn die Gemeinde an besonderen Tagen im Gottesdienst knieend betete. Am Karfreitag, Buß- und Bettag, in Passionsandachten und in den Konfirmationsgottesdiensten wurde die Betglocke im Glockenturm angeschlagen. Man konnte vom Glockenturm aus sehen, wenn die Gemeinde in der letzten Reihe auf der Empore kniete und sich nach dem Gebet wieder erhob. In den Passionsandachten, die zu den weniger gut besuchten Gottesdiensten gehörten, gab der Organist ein entsprechendes Zeichen vom Fenster aus.

Die Betglocke wurde durch Anschlagen des Klöppels an die Glocke betätigt. Jedes Mal, bevor die Glocken geläutet werden konnten, musste das Seil vom Klöppel entfernt werden, damit es sich nicht verdrehte und Schaden anrichtete. Erst viel später wurde mir klar, dass es ein Glücksfall ist, dass durch die Prellschläge am Glockenkörper kein Schaden entstanden ist. Seit dem Anfang der 1980er Jahre wird auch die Betglocke elektrisch angeschlagen. Es wäre heute wahrscheinlich schwer, jemanden zu finden, der sich dreimal täglich zu einer bestimmten Zeit am Glockenturm einfänden würde.

Heute, im Jahr 2020, ist der Glockenturm neben der St. Lamberti-Kirche von Grund auf renoviert. Meine Mutter wäre sicher froh, dieses Schmuckstück zu sehen. Und noch mehr würde ihr der Gedanke gefallen, dass bald zwei neue, wohlklingende Bronzeglocken in dem Turm hängen und die Gemeinde zum Gottesdienst und zum Gebet rufen. Mich selbst hat der Klang von Glocken immer fasziniert und tut es noch heute. Früher in Bergen, wenn ich sie selbst läuten durfte oder auch später noch, bis heute. Immer, wenn ich Glocken läuten höre, genieße ich deren Klang.

Jürgen-Heinrich Zieseniß



Erneuerung am Weg der Erinnerung oder „Ich finde es ist Zeit, dass auch meine Generation etwas tut“ (Paula, 15 Jahre, Ev. Jugend Bergen)

„Tage oder Wochen eingepfercht in einem Waggon. Völlig am Ende ankommen mit viel Ungewissheit/ Angst und dann noch diesen Weg gehen, von dem ich nicht weiß, wie lang er ist, wo er mich hinführt. Das hat heute einen starken Eindruck bei mir hinterlassen.“ (Christina, 16 Jahre, Ev. Jugend Bergen am Tag 01 des Projektes)

Der „Weg der Erinnerung“ ist eine weiße Linie mit Zitaten und Stationen, der zwei Erinnerungsorte in Bergen miteinander verbindet. Ein Weg, der den qualvollen Weg der Gefangenen von ihrer Ankunft an der Rampe zum Lagereingang des KZ Bergen-Belsen sichtbar macht.

Erstmalig erarbeitet wurde dieser „Weg der Erinnerung“ von Jugendlichen in internationalen Workcamps vor einigen Jahren u.a. in Begleitung der Arbeitsgemeinschaft Bergen-Belsen. Nun war die Linie kaum noch zu sehen und es brauchte eine Erneuerung. Vom 18.08. bis 20.08.2020 waren 10 Jugendliche der Ev. Jugend Bergen zusammen mit dem Jugendbildungsreferent Moritz Thies und Diakonin Sonja Winterhoff gemeinsam unterwegs diese Erneuerung des Weges zu beginnen



Am ersten Tag gab es dazu eine thematische Begleitung beginnend mit Elke von Meding an der Rampe und im Weiteren von Moritz Thies über die Gedenkstätte Bergen-Belsen und die dortige Ausstellung im Dokumentenhaus. Nachmittags eine Auswertung und die Weiterarbeit an der Ausgestaltung des „Weg der Erinnerung“ mit u.a. der Frage: Was wünschen wir uns, was Menschen erfahren und welche Fragen sie sich stellen, wenn sie diesen Weg in Zukunft besuchen? Hier wurde schon deutlich. Unsere gemeinsame Reise mit dem Weg der Erinnerung wird nach 3 Tagen nicht vorbei sein. Die weiteren Tage wurde es farbig und es war ein besonderes Gefühl vor den ersten neuen Farbmarkierungen. Wir hinterlassen nun irgendwie auch unsere Spuren, wo wir doch vor allem Spuren Anderen sichtbar machen wollen, die diesen Weg gehen mussten und an ihr Leid erinnern wollen.



Nach 2 Tagen sind knapp 2 km geschafft. Es liegt noch Strecke vor uns und die wollen wir auch zu Ende führen. Wie das Projekt weitergeführt werden kann, hat die Jugendlichen in der Auswertung der Tage beschäftigt. Diese Tage im Sommer waren ein guter

Start und ein Erfahrungsraum für die begleitenden Pädagog:innen und die Jugendlichen aus Bergen, die positiv und auch stolz zurückschauen: *„Ich habe hier meine Zeit für etwas Sinnvolles und Wichtiges eingesetzt. Vielleicht auch Zeitzeugen geholfen, damit ihre Geschichte nicht vergessen wird. Das fühlt sich gut an und ich habe das Gefühl, das ist wahrgenommen worden, durch die Besucher:innen am Weg.“* (Wiebke, 16 Jahre, Ev. Jugend Bergen am Tag 03 des Projektes)

Wir wollen uns ganz herzlich für die Besucher:innen und Unterstützer:innen dieser Projektstage bedanken. Die vielen Verwandten, Interessierten, Frau Dettmar-Müller zu Gesprächen am Wegesrand. Frau Ferman und Frau Nitsche aus dem Büro „Demokratie Leben!“ für ihre Unterstützung im Hintergrund und wir möchten erwähnen, dass unser Projekt gefördert wird im Rahmen des Bundesprogrammes „Demokratie leben!“ des Bundesfamilienministeriums, sowie dem Fond Friedenstiften der Landeskirche Hannovers. Außerdem sind wir total lecker bekocht und beschenkt worden von Georg Radlanski von Kochen&Events aus Faßberg. Sonja Winterhoff

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Der Kirchenwitz

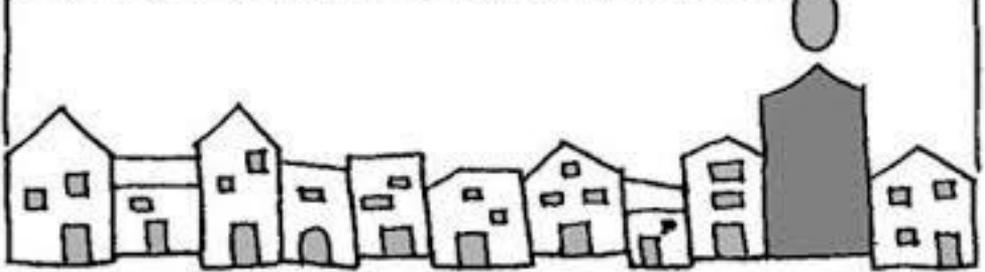
Gott erschuf die Wehen, damit Frauen eine Ahnung bekommen, wie sich eine echte Männergrippe anfühlt.

(Liebe Männer! Wenn Sie jetzt vielleicht etwas pikiert sind: Warten Sie auf den nächsten Gemeindebrief.

Liebe Grüße, Regina Timme)



LEBENDIGER ADVENTSKALENDER



2020 - Vieles ist anders in Corona-Zeiten.

Urlaub zuhause - oder zumindest in Deutschland, vielleicht mehr Zeit für sich selbst, weil viele Termine nicht stattfinden? Überall perfekte Gärten, „Homeoffice“ über Monate und Konfirmationen im September... - wer hätte das im Januar gedacht?! Eines bleibt jedoch auf jeden Fall:

Im Oktober finden sich nicht nur die Schoko-Weihnachtsmänner und Pfeffernüsse in den Läden ein, sondern die Weihnachtszeit rückt stetig näher...

Auch in diesem Jahr - oder vielleicht **GERADE IN DIESEM JAHR!** - wollen wir wieder Menschen in unsere Gärten einladen, die Adventszeit mit ein paar guten Gedanken und schönen Momenten zu füllen.

Machen Sie (wieder) mit? Dann melden Sie sich unter

T. 2349, schmidt-bergen@t-online.de oder

T. 2153, regina@maler-timme.de an.

Ein erstes Treffen wird am 26.10.2020 um 19.00 Uhr im Saal des Gemeindehauses stattfinden.

Wir freuen uns!!

Annegret Schmidt & Regina Timme